

Calwer Wochenblatt

№ 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pf., die Seite, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 10. Juli 1902.

Wirtschäftlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10
im Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen in Bezirk;
außer Bezirk Mk. 1.25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

In den Monaten Juli bis September können noch Nachimpfungen gegen Schweinerotlauf vorgenommen werden. Bei einer Anzahl von 20 Impfungen in einer Gemeinde kommt die öffentliche Impfung in der Regel billiger als die private.

Anmeldungen sind spätestens bis zum 19. ds. Mts. hierher vorzulegen.
Calw, 7. Juli 1902.

H. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung betr. den Handel und die Verarbeitung von Wildhäuten aus Argentinien.

Da in Argentinien der Milzbrand eine überaus starke Verbreitung gefunden hat, werden die Ortsvorsteher zufolge Ministerialerlasses vom 1. ds. Mts. angewiesen, diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit sogen. Wildhäuten handeln oder solche verarbeiten, darauf hinzuweisen, daß bei der Behandlung der aus Argentinien stammenden Häute die größte Vorsicht geboten ist. Dabei ist denselben der Min.-Erl. v. 10. Juni 1891, Amtsb. S. 145 nebst der angehängten Belehrung zur Kenntnis zu bringen.

Der Vollzug ist im Schultheißenamtsprotokoll nachzuweisen.
Calw, 7. Juli 1902.

H. Oberamt.
Boelter.

Den K. Standesämtern

gehen heute mit der Post die Scheine zur Bestellung des Bedarfs an Standesamtsformularen zur Ausfüllung binnen acht Tagen zu.

Dieselben sind als portofrei D.-S. zurückzugeben.
Calw, 9. Juli 1902.

H. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betr.

Mit Ermächtigung des Groß. Ministeriums des Innern wird für den Amtsbezirk Pforzheim für die Dauer der Sendefreiheit die unterm 31. Oktober 1901 bezüglich polizeilicher Beobachtung des Handelsviehs im Sinne des § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 getroffene Anordnung zurückgenommen.

Unberührt hierdurch bleibt der Zeugniszwang beim Transport von Handelsvieh nach Vorschrift des § 31 der cit. Verordnung.

Pforzheim, 28. Juni 1902.

Groß. Bezirksamt.
Rothmund.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 8. Juli. Der Ausschuss des Verschönerungsvereins hat in letzter Woche einen Teil der Anlagen einer näheren Besichtigung unterzogen und sodann in Bezug auf die Hauptanlage oberhalb des Georgenäumsgartens verschiedene Änderungen beschlossen. Die ganze Anlage soll gründlich durchforstet werden, insbesondere sollen die im Ueberfluß vorhandenen Nadelbäume stark dezimiert werden, damit mehrere edle Koniferen, die am Wachstum gehindert sind, sich nach jeder Richtung entfalten können. Die Anlage hat allmählich den Charakter eines Waldes angenommen und hindert einen freien Durchblick. Diefem Mangel soll nun gründlich abgeholfen werden. Verschiedene Apfelbäume, welche teils an sich keinen Wert haben, teils den Pflanzungen im Wege stehen, sollen beseitigt werden. Der Teil des Stadgartens, in welchem sich das Denkmal von Defononierat Horlacher befindet, entspricht in seiner Anpflanzung nicht dem Charakter einer Parkanlage. Die bei der Anlage angepflanzten gewöhnlichen Sträucher, welche als schnell wachsende Pflanzen anfangs notwendig waren, werden entfernt und durch verschiedene Arten edler, ausländischer Koniferen ersetzt werden. Ueberhaupt sollen die Blumenbeete nach und nach eingehen,

da sie das Gesamtbild beeinträchtigen. Eine weitere Staudenpflanzung soll der Platz um die Kaiserlinde herum erhalten. Sämtliche Anlagen werden einer Verjüngung und Veredlung unterzogen werden, damit sie auch fernerhin zum Schmuck der Umgebung der Stadt beitragen. Die Anlagen zeigen eine große Zahl seltener und prachtvoller Nadelhölzer und es dürfte wenige Städte in Württemberg geben, die eine derartige schöne Schöpfung aufweisen. Die Wege wurden aufs neue hergerichtet und befinden sich in einem guten Zustand. Von der Stadt wurde an dem Javelsteiner Weg außerhalb des Stadgartens ein Fußweg angelegt, der gewiß vielen sehr willkommen sein wird, da der steile und holprige Weg nun leicht und bequem gangbar ist. Vom Stadgarten aus wird der Verschönerungsverein an die neue Altburger Steige einige Verbindungswege herstellen lassen. Es leuchtet ein, daß diese geplanten Arbeiten auch größere Ausgaben beanspruchen und die Mittel der Kasse stark in Mitleidenenschaft ziehen werden. Der Verein giebt sich aber der Hoffnung hin, daß durch reichere Beiträge der Mitglieder die Aufgabe erreicht werden kann; ebenso ist zu hoffen, daß noch manche Einwohner, die bisher zwar die herrlichen Anlagen benutzten, aber zu den Kosten nichts beisteuerten, fernerhin sich bewogen fühlen, auch ihrerseits das schöne Unternehmen durch einen jährlichen Beitrag zu unterstützen. Die Anlagen und Ruhebänke werden aufs neue der Schonung des Publikums empfohlen; leider werden immer noch manche Sitzplätze unwillig zerschritten und demoliert. Es ist sehr zu wünschen, daß Alte und Junge sich an den schönen Anlagen erfreuen und diese in gutem Zustand zu erhalten suchen.

Calw, 8. Juli. Wer gegenwärtig den Abendhimmel betrachtet, sieht mit Staunen eine seltsame Färbung des Firmaments. Wenn die Sonne sich anschickt, dem Horizont nahe zu kommen, so geht ihre Umgebung in ein hellglänzendes, blendendes Gelb über, das am auffallendsten wird in dem Augenblick, wenn die Sonne verschwindet. Die Sonne schwimmt dann gleichsam in einem weiten,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Schloß Diamantstein.

Original-Roman von D. G. Ester.

(Fortsetzung.)

„Aber, Mama, das ist ja ganz undenkbar! — Du schiebst Liselotte da intriguenhafte, selbstfüchtige Motive unter, während ich den Beweis in Händen habe, daß Liselotte nur aus edelster Selbstaufopferung diesen Schritt gethan hat, um unserer Liebe nicht im Wege zu stehen. Sie nahm alle Schuld auf sich, um es mir später zu ermöglichen, um Käthe zu werden. Und wahrhaftig, wenn Onkel Thiemo kommt, werde ich mich ihm entdecken!“

Jürgen ging aufgeregt im Zimmer auf und ab, während die Gräfin Dinkelsbühl straff und stolz emporgeschritten an dem Tisch saß, und Thea, wie ein Rädchen zusammengelauert, in einem bequemen Schaukelstuhl ruhte, unter den halb geschlossenen Augen hervor den erregten Bruder beobachtend.

„Deine Leidenschaft macht Dich blind, Jürgen,“ entgegnete die Gräfin streng. „Frage doch Thea, was Herr Mansberg ihr erzählt hat — es stimmt genau mit meinen Beobachtungen überein. Auch Eleonore Polyxena hat mir gegenüber geheimnisvolle Andeutungen gemacht — und weshalb sollte wohl Thiemo Frau v. Imhoff mit ihrer Tochter in Diemenstein fernerhin als Herrinnen schalten lassen? Daß Thiemo eine geheime Neigung für Liselotte gefaßt, bemerkte ich schon diesen Sommer, schwieg aber dazu, um Deinem Glück, wie Du Deine Verlobung mit Liselotte nanntest, nicht im Wege zu stehen. Jetzt ist mir aber alles klar

— niemals werden wir, Papa und ich, unsere Zustimmung zu Deiner Verlobung mit Käthe v. Imhoff geben.“

„Weshalb nicht, Mama? — Selbst wenn es wahr wäre, daß Onkel Thiemo sich mit Liselotte vermählen wollte, so sehe ich durchaus kein Hindernis für meine Verbindung mit Käthe v. Imhoff. Onkel Thiemos Großmut hat mich so gestellt, daß ich nach einer reichen Heirat nicht mehr zu fragen brauche.“

„Ich bin meinem Bruder dankbar, daß er uns aus unseren Verlegenheiten gerissen hat — aber ich vermag mich mit dieser intriganten Imhoff'schen Gesellschaft nicht zu befreunden; sie wollen Alles an sich reißen, sie wollen Dir Dein Erbe, die Diamantstein'sche Herrschaft rauben — sie wollen Dich mit dem kleinen Gut Diemenstein abfinden und dabei zugleich auch die jüngere Schwester versorgen. Ich bin nicht so thöricht, zu dieser Intrigue meine Hand zu bieten. Ein für alle Mal — schlage Dir die Gedanken an eine Verbindung mit Käthe v. Imhoff aus dem Sinn. — Dein Vater ist mit mir darin eine Meinung. Du hast jetzt, wo Du auf fast ein Jahr nach Berlin kommandiert bist, die günstigste Gelegenheit, eine glänzende Partie zu schließen, weshalb willst Du Dich da an diese intriguenhafte Bettlerfamilie hängen?“

„Aber, Mama...“

„Es ist ein harter Ausdruck — aber ich finde keinen anderen. Ein Graf Dinkelsbühl sollte doch stolzer auf seine Stellung, auf seinen Namen sein. Und nun ist's genug — Du kennst unsere Meinung, denke einmal ernsthaft darüber nach, dann wirst Du finden, daß wir recht haben. — Komm, Thea, der Wagen wartet bereits, es ist Zeit zur Oper.“



goldenen Meere. Nach Untergang der Sonne erblickt man noch eine Zeit lang einen strahlenden Feuer-
glanz über ihr und später leuchtet der Himmel in
einem schönen Silberglanz. Voraussichtlich nimmt
die Erscheinung an Stärke und Schönheit noch zu.
Das Schauspiel kann vom hohen Felsen oder von
der Stuttgarterstraße aus sehr gut beobachtet werden.
Diese merkwürdige, jedem Kinde auffallende Färbung
des Morgen- und Abendhimmels hängt nach der
Ansicht der Gelehrten mit dem furchtbaren Ereignis
auf Martinique am 8. Mai ds. Js. zusammen. Im
Jahre 1883 fand eine ähnliche Katastrophe am
Kratatau im hinterindischen Archipel statt. Damals
strahlte der sonst blaue Himmel im feurigsten Rot
und man erwartete deshalb nach der Riesenerplosion
des Pelée auf Martinique auch bei uns eine der-
artige Färbung des Himmels. Die Erwartung ist
eingetroffen. An der norddeutschen Küste wurden
die Vorboten der Erscheinung schon im Juni entdeckt
und seit 8 Tagen kann sie auch bei uns ganz deutlich
wahrgenommen werden. Die Ursache dieser himm-
lischen Beleuchtung, der feuerpeiende Berg Pelée,
liegt etwa 8000 Kilometer von uns entfernt.

* Calw, 8. Juli. Eine auffallende Er-
scheinung ist in diesem Jahr in der Nagold zu
bemerkbar. Die Ufer des Flusses sind auf weite
Strecken mit verschiedenen Sumpfpflanzen bedeckt.
Die Pflanzen entwickeln sich sehr rasch und erreichen
eine bedeutende Höhe. In solcher Menge sind diese
Wasserpflanzen schon seit Jahrzehnten nicht mehr
aufgetreten. Die Erscheinung kann an der Nagold
von Teinach an bis Liebelszell und noch weiter ab-
wärts überall beobachtet werden. In einem schönen
Aussehen des Flusses tragen die Pflanzen nicht bei,
dagegen bilden sie für die Fische einen willkommenen
Blas zur Absehung ihres Laichs.

* Calw, 8. Juli. Die Heuernte ist nun
sowohl im Ganzen als auf dem Wald beendet. Dank
der ausgezeichneten Witterung konnte das Futter
vorzüglich eingebracht werden. Wagen auf Wagen
mit köstlich duftendem Heu wurden eingeführt und
zwar in solcher Menge, wie es seit vielen Jahren
nicht mehr der Fall war. Der Bauer ist mit Quan-
tität und Qualität in jeder Weise zufrieden. Die
Halmfrüchte stehen sehr schön und entwickeln sich
ausgezeichnet, so daß eine gute Fruchternte zu er-
warten ist; die Früchte gehen teilweise schon der
Reife entgegen. Die Heidelbeerernte, die sonst flei-
ßigen Händen einen lohnenden Gewinn brachte,
fällt in diesem Jahr leider sehr spärlich aus. Die
Blüten sind fast alle erstorben. Es werden kaum
so viele Beeren reifen, als im vorigen Jahr nutzlos
verfaulen mußten, da sie nicht gepflückt wurden.
Dies mag aber auch seinen Vorteil haben; vielleicht
lernt man dann in andern Jahren die herrliche
Frucht wieder um so mehr schätzen.

§ Calw, 8. Juli. Herr Stadtpfarrer Kies
in Javelstein hat in seinem Kirchspiel für die Buren
eine Sammlung veranstaltet und von den Gemeinden
Javelstein, Adthebach, Sonnenhardt
und Kentheim die schöne Summe von 160 M.
70 J erhalten, welche der Expedition der Deutschen
Reichspost zur Einlösung an die Zentralkasse über-
geben wurden. Bei diesem Anlaß möchten wir auch
die Aufmerksamkeit auf eine Einrichtung lenken,
welche unseren eigenen Landeskindern zu gute kommt,
nämlich der Gründung von Soldatenheimen
in den Garnisonen Ludwigsburg, Ulm, Tübingen
und auf dem Truppenübungsplatz in Münsingen.
Hier soll den Soldaten Gelegenheit gegeben werden,

nach der Anstrengung des Dienstes sich zwanglos
aufzuhalten, sich zu unterhalten, zu lesen, spielen,
Briefe zu schreiben, auch billige und gute Speisen
und Getränke zu bekommen. Außerdem sollen sie
hier eine Stätte finden, wo Jedem, der dem Guten
nachstrebt, etwas für sein inneres Leben geboten
wird. Religiöse Versammlungen und geeignete Vor-
träge finden für diejenigen statt, welche nach gedie-
gener geistiger Speise Verlangen tragen. Diese
Aufgaben sind aber nicht ohne Aufbringung bedeu-
tender Geldmittel zu lösen. Es wurde daher ein
Christlicher Soldatenbund gegründet, welcher
bestrebt ist, diese Aufgaben zur Ausführung zu bringen
und um außerordentliche einmalige Beiträge oder
Jahresbeiträge (mindestens 1 M.) bittet. Als Se-
kretär ist Bundesagent V. Mehlte in Stuttgart,
Reinsburgstraße 47, aufgestellt. Beiträge nehmen
auch in Empfang aus dem Bezirk die Herren: Juwelier
Olpp, Defan Noos, Stadtpfarrer Schmid,
Kirchenpfleger Schnürle, Regierungsrat Voelker
in Calw; Pfarrer Daur in Deckenbronn;
Pfarrer Andler in Gechingen; Stadtpfarrer
Schlach in Neubulach; Bezirksnotar Kurz in
Teinach; Pfarrer Luz in Unterreichenbach,
Pfarrer Fischer in Iwerenbergr. Dieselben
sind auch bereit Prospekte über die Soldatenheime
abzugeben und nähere Mitteilungen hierüber zu
machen. Möchten sich viele Herzen für diese Angelegen-
heit, die in der That eine Volksfrage ist, erwärmen.

* Calw, 9. Juli. Bei dem 6. deutschen
Sängerbundesfest in Graz werden 67 schwä-
bische Gesangsvereine vertreten sein. Die Gesamtzahl
der Teilnehmer beträgt über 600 Sänger. Der
Schwäbische Sängerbund ist mit seinem angemeldeten
Vortrag in das Programm der II. Hauptaufführung
am 29. Juli eingereiht worden. Die das Fest be-
suchenden Sänger finden sich zu einer Probe im
Konzertsaal der Lieberhalle am nächsten Sonntag
in Stuttgart ein. Für den Einzelvortrag in der
II. Hauptaufführung sind bestimmt: „Jetzt gang i
ans Brünnele“ und „Ruß i denn zum Städtele
naus“; für ein etwaiges Auftreten beim Bankett:
„Vom Frühjohr“, „Herzleid“ und „Durchs Wiesen-
thal“; für eine Huldigung in Salzburg: „O Schutz-
geist“ und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.
In Salzburg, wohin die schwäbischen Sänger mit
Sonberzug befördert werden, soll eine Huldigung
am Mozartdenkmal stattfinden, und hiebei im Namen
des Schwäbischen Sängerbundes ein Kranz nieder-
gelegt werden. Unter den schwäbischen Vereinen
wird auch der hiesige Liederkreis in Graz vertreten sein.

Calw, 9. Juli. Der heutige Viehmarkt
war nur schwach besahren. Es waren zugeführt
27 Pferde und 351 Stück Rindvieh. Der Handel
gestaltete sich infolge dessen auch recht flau; verkauft
wurden 170 Stück. Für Ochsen wurde bezahlt von
750—970 M. pr. Paar, für Kühe 270—380 M.
Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 46
Störbe Milchschweine und 133 Stück Läufer. Preis
für erstere 28—42 M. pr. Paar, für letztere 48
bis 100 M.

Gechingen, 8. Juli. (Ggdt.) Durch die
Bemühungen des für seinen Bezirk so rastlos thätigen
Herrn Regierungsrat Voelker in Calw, kommt
nun die Korrektur der Straße von Gechingen
nach Deufringen zu Stande, wozu übrigens auch
die Herren Regierungsrat Gambs in Böblingen
und Oberbaurat Leidbrand das Ihrige beigetragen
haben. Ein Hindernis bildeten zwei Scheunen in
Deufringen, doch für die heutige Technik giebt es

keine Hindernisse mehr; davon konnten sich die am
Donnerstag den 4. und Montag den 7. Juli massen-
haft herbeigeströmten Zuschauer überzeugen. Die
Doppelscheune des Müllers Winter mußte gehoben
werden, diejenige von Gemeinderat Breitling zurückgeschoben
werden. Nachdem die Anrüstungen, die Sicherheits-
und Gleitvorrichtungen hergestellt waren, wurde die
Hebung der Doppelscheune samt den darin befind-
lichen Futtervorräten, um 1 m 20 cm in dem kurzen
Zeitraum von nur 3 Stunden ruhig und tadellos
mit leichter Mühe vollzogen. Die nächste Scheune
mußte wegen Erbreiterung der Ordistraße um 1 m
20 cm zurückgeschoben werden; nachdem die Vorar-
beiten fertig gestellt waren, ist die Schiebung spielend,
ruhig und tadellos in 1 1/4 Stunde vollzogen worden
ohne jeglichen Nachteil für das Gebäude. Die da-
zu verwendeten patentierten Maschinen sind Erfindung
von Herrn Werkmeister Rückgauer aus Stuttgart,
welcher auch die Ausführung der Arbeiten persönlich,
unter Assistenz seines Mitarbeiters Werkführer
Kornacker leitete. Daß Herr Rückgauer nur mit
zuverlässigem Personal arbeiten kann, ist selbstver-
ständlich, und machen dementsprechend seine sämt-
lichen Arbeiter den günstigsten Eindruck. Ueber
Ausführungen, Kostenvoranschläge u. c. ist Herr
Rückgauer Interessenten gegenüber gerne bereit, nach
Einsicht an Ort und Stelle genauen Aufschluß zu
geben. Diese neueste Erfindung geht ohne Zweifel
einer großen Zukunft entgegen. B. K.

Stuttgart, 8. Juli. Die Kammer der
Abgeordneten setzte heute nachm. 3 1/4 Uhr die
Beratung über die Gemeindesteuerreform bei Art.
14 Warenhaussteuer fort. v. Geß (D. P.)
befürwortet seinen Antrag auf fakultative Besteue-
rung. Immendörffer (Vb.) hält eine progres-
sive Umsatzsteuer für absolut geboten, und ist daher
für obligatorische Besteuerung. Binz (Vp.)
wäre anstatt der Warenhaussteuer für eine staat-
liche Umsatzsteuer. Er sei kein grundsätzlicher Gegen-
sitzer der Warenhaussteuer, werde sich jedoch der Ab-
stimmung enthalten. Schumacher (Vp.) ist der
Ansicht, daß die Warenhaussteuer die in sie gesetz-
ten Erwartungen nicht erfüllen werde, wird aber
gleichwohl für dieselbe stimmen. Kraut (konf.)
konstatirt zunächst, daß keiner von den bis jetzt auf-
getretenen Rednern sich grundsätzlich gegen die
Warenhaussteuer ausgesprochen habe. Von allen
Begründungen gefalle ihm diejenige der bayerischen
Regierung, die eine Steuer für den Fall einer außer-
gewöhnlichen Art des Geschäftsbetriebs empfehle,
am besten. Als außergewöhnliche Art des Geschäfts-
betriebs sei das gleichzeitige Feilhalten von vielerlei
gar nicht zusammengehörigen Waren anzusehen, auch
bestehe das Außergewöhnliche in der besonderen
Weise, die Konkurrenz durch Unterbieten zu Grunde
zu richten und das Publikum durch besondere Re-
klame anzuziehen. Warenhäuser, die sich nur auf
eine oder mehrere Branchen beschränken, seien schon
längst vorhanden und auch ihre Konkurrenz werde
von kleineren Geschäftsleuten schwer empfunden,
aber dieselbe werde eben hingenommen, weil man
sich sage, die Leute seien kapitalkräftiger und kommen
deshalb eher vorwärts. Bei den hier in Frage
kommenden Warenhäusern sei es jedoch etwas an-
deres und die Betroffenen verlangen mit Recht
einen gesetzlichen Schutz. Wenn die Regierung
die Sache ernstlich geprüft hätte, so hätte sie nicht
fakultative Besteuerung durch die Gemeinden
vorschlagen können, damit werde nichts erreicht,
das zeige am besten die sächsische Denkschrift

Sie rauschte hinaus, gefolgt von der verschnitelt lächelnden Thea, die ihrem
Bruder zum Abschied eine Knuffhand zuwarf.

Und Jürgen dachte über die Worte seiner Mama nach — er schwankte —
das Leben in der glänzenden Gesellschaft der Weltstadt war nicht ohne Einfluß
auf ihn geblieben; er liebte Glanz und Reichtum und Schönheit, und das Alles
trat ihm hier in hohem Maße entgegen. Schöne Frauen zeichneten ihn aus —
die jungen Damen alter und reicher Adelsfamilien lächelten ihm ermutigend ent-
gegen, seines Vaters Freunde in der Regierung und im Kriegsministerium ver-
sprachen ihm eine glänzende Laufbahn; schon war die Rede davon gewesen, daß
er auf längere Zeit als Militär-Attaché nach Paris oder Rom kommandiert werden
sollte — und das Alles sollte er aufgeben um Rathes willen? Sollte er sich viel-
leicht in dem alten Herrenhause von Diemenstein vergraben und sollte dann noch
zusehen, wie Liselotte mit ihren Nachkommen auf dem Diamantstein herrschte?
Würde seine Liebe zu der kleinen Rätthe stark genug sein, um Alles das ruhig
und gleichmäßig zu ertragen?

Und doch — er hatte sein Wort verpfändet! Und die reizende Gestalt
der kleinen Rätthe lockte und winkte, und eine heiße Sehnsucht nach dem lieblichen
Kinde quoll in seinem Herzen empor.

Hier konnte nur Eine helfen — Liselotte!

Er setzte sich an den Schreibtisch und schüttete ihr in einem langen Briefe
sein Herz aus.

Am anderen Tage empfing er folgende Antwort:

„Haben Sie so wenig Vertrauen zu mir? Das Werk, welches ich be-

gonnen, soll, soviel an mir liegt, auch vollendet werden. Ihre Befürchtungen
sind grundlos, ich denke nicht daran, mich zu verheiraten, und Ihr Onkel ebenso-
wenig. Seien Sie mithin unbesorgt, und handeln Sie, wie es Ihnen Pflicht
und Ehre gebietet.

Ihre

Elisabeth Charlotte v. Imhoff.“

Graf Jürgen atmte auf. Hier hielt er ja den Beweis in Händen, daß
seine Mutter, Thea und Walter Mansberg im Unrecht waren. Liselotte dachte
nicht an eine Beeidung mit Onkel Thimo.

Die arme Liselotte! — Der Brief Jürgen's und ihre kurze Antwort hatten
ihr wohl den schmerzlichsten Tag und die sorgenvollste Nacht ihres Lebens gebracht.
Aber ihr starkes Herz trug auch dieses Mal den Sieg davon. Der schöne Traum
der letzten Wochen mußte ein Traum bleiben, wollte sie sich nicht den gefährlichsten
Verdächtigungen aussetzen. Noch einmal las sie all' die lieben, guten Briefe durch,
die Thimo ihr in den letzten Monaten gesandt. Es stand kein Wort von Liebe
darin, aber wie ein feiner Duft ruhte der Hauch der Liebe über die Zeilen, wie
blühende Rosen schaute die Liebe hervor aus seinen Schilderungen von Land und
Leuten, von Kunst und Natur, und wie Zauber des Glücks klang es in den
Worten, mit denen er ihren Entschluß, die Verlobung mit Jürgen zu lösen, gut-
hiß und Liselotte versicherte, daß er sie voll verstehe, daß er niemals an ihr
zweifeln werde, und daß er auch jetzt noch sich verpflichtet halte, für ihr und der
Ihrigen Glück Sorge zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei dem Weg den die sächsische Gesetzgebung eingeschlagen habe, sei das schlechte Resultat nicht zu verwundern, und dieser Weg sei der gleiche wie er uns vorgeschlagen werde. Die Einführung der Steuer werde dort auch den Gemeinden überlassen und viele Gemeinden führten sie ein, die gar keine Geschäfte hatten, auf welche die Steuer paßte, andere haben Steuern eingeführt, die um das Doppelte und dreifache zu hoch waren, und wieder in anderen konnten sich Stadiverordnete und Magistrat gar nicht einigen. All das beweise, daß man mit einer fakultativen Gemeindesteuer den Zweck, den die Anhänger einer Warenhaussteuer im Auge haben, nicht erreichen werde. Da man auch den Warenhäusern gegenüber Gerechtigkeit walten lassen müsse, so dürfe man ihre Besteuerung nicht den Gemeinden überlassen. Nur durch eine obligatorische Staatssteuer sei eine gleichmäßige Besteuerung gewährleistet. Ein Redner habe gesagt, das beste Mittel gegen die Warenhäuser sei, wenn man nichts dort laufe, aber die Mehrheit der Käufer gehe eben dorthin wo sie am billigsten kaufen, wenn sie auch nicht immer solid bedient werden. Im Interesse der kleineren Gewerbetreibenden sollte man einen Versuch, die ungleichen Bedingungen auszugleichen, nicht unterlassen. Seit in einzelnen Staaten mit der Besteuerung der Warenhäuser vorgegangen werde, höre man überall, daß die Konkurrenz der Warenhäuser nachlasse und daß dieselben ihr Geschäftsgeschäft ändern, auch die unterlassene Geschäftsgründung in Bayern lasse auf eine Erleichterung der Warenhäuser durch die Steuer schließen. Wenn man auf dem Standpunkt stehe, daß man den Gewerbetreibenden helfen wolle, so müsse man auch den Weg wählen, der zum gewünschten Ziel führe, ein solcher Weg sei aber die fakultative Besteuerung durch die Gemeinde nicht. Er bitte deshalb dringend, den Antrag auf Zwangsbesteuerung zuzustimmen. (Es sprachen noch Sadler u. A.) Bei der Abstimmung wurde der Antrag obligatorische Besteuerung der Warenhäuser durch die Gemeinden mit 43 gegen 34 Stimmen angenommen. Der Komm.-Antrag, die vorgeschlagene Steuer ganz fallen zu lassen mit 49 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

und auf der unterwegs errichteten Erholungsstation wie auch auf dem Falkenstein selbst von dem Vorstand des Schramberger Vereins, Kommerzienrat Jungmanns, aufs freundlichste bewirtet. Von 12 Uhr ab ging es in langem Zuge von Burg Falkenstein über den „Stuttgarter Weg“ ins Lauterbachthal zu den Wasserfällen und von da zum „Lorensmuseum“. Um 2 Uhr begannen die Verhandlungen im Rathensaal. Der Vereinsvorstand Oberforstrat Dr. Graner begrüßte die erschienenen Gäste und dankte dem Schramberger Verein für die lebenswürdige Aufnahme. Gemeinderat Haas-Schramberg begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt. Nach dem Jahresbericht hat sich die Mitgliederzahl um ca. 800 erhöht, dieselbe beträgt am Schluß des Geschäftsjahrs rund 4000. Der Jahresbericht weist an Einnahmen 10700 M., an Ausgaben 10900 M. auf, so daß ein Defizit von 200 M. vorhanden ist. Die Vereinszeitschrift verursachte 4200 M. und die Vereinskarte „Freudenstadt“ 2600 M. Kosten. Im nächsten Jahre wird eine neue Karte, Blatt 5: „Altensteig, Ragold, Rezingen, Horb“ zur Ausgabe gelangen. Am 2. Höhenweg Pforzheim-Waldshut sind auf der Strecke Pforzheim-St. Georgen vom württ. Schwarzwaldverein Wegbezeichnungen durchgeführt worden, auch sind namentlich von Baiersbrunn aus Anschlüsse an den Höhenweg I Pforzheim-Waldshut zur Ausführung gebracht worden. Der Vorschlag des Stuttgarter Bezirksvereins, einen Längsweg zu beschließen: von Pforzheim über Liebzell und Hirsau nach Calw, Javelstein und Teinach; von da über Gaugenwald, Berned, Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Freudenstadt, von hier über Schömberg, Alpirsbach, Königsefeld, Schwenningen nach Tuttlingen, fand seitens der Versammlung einstimmige Annahme. In Pforzheim und Tuttlingen hat dieser Weg Anschluß an die vom Schwäb. Abverein bezeichneten Wegstrecken. Zur Ausführung der Vorarbeiten ist eine Kommission bestellt, welcher der Stuttgarter Bezirksverein vorläufig die nötigen Geldmittel zur Verfügung gestellt hat. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Freudenstadt statt. Auf Antrag des Bezirksvereins Stuttgart faßte die Versammlung den Beschluß, an die K. Eisenbahnverwaltung die Bitte zu richten, auf der Linie Stuttgart-Calw die Verbindung mit dem Schwarzwald günstiger zu gestalten. Der bisherige Vereinsvorsitzende, Oberforstrat Dr. Graner, wurde einstimmig wiedergewählt. Am gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Gasthof zum Bären nahmen über 300 Personen teil. Oberforstrat Dr. Graner feierte den König, den Protektor des Vereins, an den ein Guldigungstelegramm abgefaßt wurde. Kommerzienrat Jungmanns begrüßte die Gäste mit herzlichem „Waldheil“. Für die freundliche Aufnahme dankte Prof. Reumann-Freiburg

namens der badischen Gäste, und Prof. Dr. Eudrich-Stuttgart namens der Versammlung. Ein vom früheren Schriftleiter des Vereins, Rektor Dr. Weizsäcker in Calw, gefandter poetischer Gruß fand lebhaften Beifall, ebenso ein von Fr. Jungmanns vorgebrachtes Begrüßungsgebieth. Nach dem Mittagsmahl fand gefellige Unterhaltung bei Musik und Gesangsvorträgen auf dem Gut Berned des Hrn. Jungmanns statt. Nur zu bald rückte die Stunde des Aufbruchs für diejenigen heran, welche an dem heute stattfindenden Ausflug (Bernedthal—Königsefeld—Triberg—Hornberg) nicht teilnehmen konnten, sie schieden mit dem Bewußtsein, unvergeßlich schöne Stunden in Schramberg verlebt zu haben!

Berlin, 7. Juli. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes aus Budapest ist infolge der Bestfälle im Orient der Schiffsverkehr zwischen Konstantza und Konstantinopel aus sanitären Gründen eingestellt. Es verkehren bis auf Weiteres der Orient-Expreßzug und der Ostende-Expreßzug nur bis respektive von Bukarest aus.

Berlin, 7. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet aus Lorenzo Marquez: Das englische Futterdepot dortselbst wurde durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. Der Verlust beträgt 6 Millionen M. Auch einige Privatdepots wurden von dem Feuer ergriffen.

Berlin, 8. Juli. Der Besuch des Königs von Italien am deutschen Kaiserhofe ist dem Lokalanzeiger zufolge für Ende August in Aussicht genommen. Er wird drei Tage in Anspruch nehmen. Die zu Ehren des Gastes geplante Parade ist auf den 30. August festgesetzt worden.

Berlin, 8. Juli. Wie aus Hamburg berichtet wird, lautet der Seemannspruch gegen den Führer des Dampfers Jiraby, welcher das Torpedoboot S 42 am 24. Juni in den Grund bohrte, auf schuldig an dem Unfall.

Serajewo, 7. Juli. In der Nacht vom 3. zum 4. Juli haben in der Herzegowina und zwar in Bilek, Trebinje und Stelacs heftige Erdstöße stattgefunden, wobei viele Häuser beschädigt wurden. In Jirin wurde am 4. ds. Abends ein 30 Sek. dauerndes Erdbeben verspürt.

London, 7. Juli. Der Luftschiffer Spencer unternahm gestern in Begleitung seiner 9-jährigen Nichte einen Aufstieg mit seinem neuen lenkbaren Luftschiff. Der Versuch gelang vollständig.

Port Arthur, 7. Juli. Die Cholera in der Mandchurie greift rapide um sich. Längs des Yang mehren sich die Todesfälle in erschreckender Weise. Auch unter den russischen Truppen in der Mandchurie sind schon mehrere Cholera-Fälle konstatiert worden. In Inkau sind bisher 396 Personen erkrankt und 334 gestorben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Fischwasserverpachtung.

Das staats-eigentümliche **Fischwasser** (Forellenwasser) in der **großen Enz** oberhalb Enzthal (Enzflösterle von der Quelle derselben bei Gompelschauer bis zur Einmündung des Rohnbachs auf 2,7 km Länge samt den Nebenbächen Poppelbach (vom Poppelsee abwärts), Kaltenbach (vom Kaltenbachsee abwärts), Lanbach, Süßbächle, Rohnbach, Hirschrinnen und Lappach mit ca. 9 km Länge wird

Mittwoch, den 30. Juli, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathaus in Enzthal auf die 12 Jahre 1. September 1902—1914 im öffentlichen Aufsteig neu verpachtet.
Pacht Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Altensteig, den 7. Juli 1902.

R. Krameralamt.
Schmidt.

Streuverkauf

Revier Hirsau.
am **Samstag, den 12. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,** 16 Fuhren auf Haufen gebrachter Sumpfmossstreu aus Staatswald Brudnich und Hardt. Zusammenkunft auf dem Gelssträßchen an der alten Rohlhütte.

Wegsperre.

Forstamt Calmbach.
Die Helmenhardtsteige ist von heute an wegen Holzfällung bis auf Weiteres gesperrt.
Calmbach, 9. Juli 1902.
R. Forstamt.
Ramm.

Brennrinde

aus I. 10 Heuweg, II. 15 unt. Stutberg, 59 Fuchshalde.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Calw durch die Bezirksschätzungskommission festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung 21 Tage lang, vom 12. Juli bis 1. August je einschließlich zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. Einwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum **4. August 1902** bei dem

Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.
Calw, 8. Juli 1902.
Stadtschultheißenamt.
Daffner.

Bekanntmachung.

Berufen, bei welchen die in Art. 7 Biff. 1 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, werden unter Hinweisung auf die Bestimmungen dieses Artikels zur Geltendmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts aufgefordert.
Calw, 7. Juli 1902.
Gemeinderat.
Vorstand: Daffner.

Schuldklagverfahren.

Die Einwohner werden in Kenntnis gesetzt, daß durch K. Verordnung vom 28. v. Mts. für das Schuldklagverfahren vor den Gemeinderichtern Gebühren eingeführt wurden und zwar für Erlassung eines Zahlungsbefehls bei einer Forderung bis zu 30 M. zwanzig Pfennig und von mehr als 30 M. vierzig Pfennig. Für Erlassung eines Vollstreckungsbefehls die Hälfte dieser Sätze. Dem Amtsdienere ist für jeden Gang (Abung, Zustellung) eine Gebühr von 20 S zu bezahlen. Diese Gebühren sind von dem klagenden Gläubiger, vorbehaltlich des Rückgriffs an den Schuldner vorzuschießen.
Calw, 8. Juli 1902.
Stadtschultheißenamt.
Daffner.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Dem verehrten Publikum von Calw und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich seit 1. Juli mein

Leinwandlager

in das Haus des Herrn Bäckermeister **Niethammer** auf dem **Marktplatz** verlegt habe und bringe dasselbe in empfehlende Erinnerung.

Grethle Klingel.

Mädchen gesucht.

Ein jüngeres ehrliches **Mädchen**, welches das Kochen erlernen könnte, wird nach auswärts gesucht.
Zu erfragen bei Frau **H. Wochele**.

Heiratsgesuch.

Suche für tüchtigen vermögl. Witt, 27 J. alt, mit gutgeh. eig. Wirtsch. i. d. Nähe Pforzheims Lebensgefährtin mit etwas Vermögen (junge Witwe, nicht ausgeschlossen).
Gest. Anfragen mit näherer Angabe der Verhältnisse erbeten an

Fr. Häuser,

Pforzheim.

Unterreichenbach.
Ein fleißiger, tüchtiger

Biehfütterer

wird sofort gesucht von
Wilhelm Gaisch, Müller.



Calw, den 9. Juli 1902.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, treubeforgte Mutter

Anna Bentel

heute früh 1/1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefer Trauer

Emilie Bentel.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 6 Uhr.



Prediger E. Schrenk

wird vom 13.-24. Juli **Evangelisationsvorträge** in der Kirche zu Nagold halten.

Sonntag, 13. Juli: nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr,
an den **Werktagen:** 3 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Abendversammlung.

Calwer Liederkranz.

Heute Donnerstag abend von 8 Uhr an bei günstiger Witterung

Gesangsunterhaltung

im Garten des badischen Hofes.
Bei ungünstiger Witterung ist Singstunde im Saal.
Der Ausschuß.



Concordia Calw.

Nächsten Samstag, den 12. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet in der Bierbrauerei J. Dreiß die alljährliche **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
3. Abstimmung.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Der Ausschuß.



Corinthen — Rosinen.

Neue Corinthen (kleine Weinbeeren) und Rosinen, beste Qualitäten, empfiehlt billigt

D. Herion.



Kinderwagen

wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Loß & Bauer.**



Leonberg.

Syrische Trauben, Corinthen, Rosinen.

Neue syrische Trauben	19. —	Mark
Neue Corinthen	18. —	Mark
Neue Rosinen, gelbe	17. —	Mark
Neue Berglertische, gelbe	16.50	Mark
Neue Rosinen, schwarze	15.50	Mark

pt. 50 kilo

empfehlen, um vor der Obsterte mein großes Lager gänzlich zu räumen

J. Gerst a. Markt.
Telephon Nr. 13.

Nächste Woche baut

Langenbrekeln

Carl Frohnmüller.

Geld auszuleihen.

1000—1300 Mark

Können gegen zweifache Sicherheit sofort ausgeteilt werden.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Ia. (Edamer-)

Ia. vollsaftigen Emmenthaler-, feinsten Dessert-Rahmkäse, Camembert, Ia. Limburger- und Kräuterkäse

empfehlen

Erh. Kern a. Markt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem von der Versicherungsanstalt Württemberg neu zu erbauenden **Unterkunfts- und Arbeiterhaus in Wildbad** sind die **Flaschner- und Gipferarbeiten**, sowie die **Falzziegellieferung** samt Eindeckung im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben. Die nötigen Unterlagen für diese Arbeiten liegen bis Samstag, den 12. d. M., auf dem Bauamt in Wildbad und in unsern Geschäftsräumen in Stuttgart zur Einsicht auf. Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **spätestens bis Samstag, den 12. d. Mts., abends 4 Uhr**, an uns in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart,
Wildbad, im Juli 1902.

Die Bauleitung:
Wittmann & Stahl, Architekten,
Deutsches Haus.

Spezialität
in
Café's,
roh und frisch gebrannt, in feinen, sorgfältig ausgewählten Sorten.

E. Georgii.

Louis Schlotterbeck,
Seilermeister,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

**Pferdeohrenkappen,
Pferdebrustnetzen,
ganzen Pferdenecken,
hängematten,
Marktflaschen**

zu billigen gestellten Preisen.

Ansichts- Postkarten

von Calw und Umgegend in größter Auswahl.
Stets Eingang von *** Neuheiten. ***
Genre-, Blumen- und Fantasiekarten

empfehlen bestens

Friedrich Häußler,
Postkartenverlag.
Wiedererhalten liefert zu Fabrikpreisen.

Glasfalzziegel,

gewöhnl. Glasziegel,
Easel- und Mattglas,
Mouffelin- u. Ornamentglas,
Chürschoner,
Fensterkitt u. s. w.

billigt bei

W. Schwämmle,
Glaser,
beim „Nöble“.

Grosse Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in GÖPPINGEN. Ziehung garantiert 10. Juli 1902.

1375 Geldgewinne
mit 44 000 Mark

Hauptgewinne:
Mk. 15000, 7000, 2000 etc.

Original-Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr, empfiehlt

**J. Schweickert, Generalagent,
STUTTGART.**

Hierbei Ed. Bayer, Zahntechniker und Theod. Reinhardt, Friseur.

Das Beste in
Fliegenfänger
zu haben bei

Eugen Dreiss.

Zu vermieten ein freundliches **möbliertes Zimmer** mit abgeteiltem Schlafabteil.
Näheres bei Hrn. Kaufm. Stifel, ob. Marktstraße.

Auf 1. August oder später ist wegen Wegzugs von hier in Mitte der Stadt eine freundliche, kleinere **Wohnung** samt Zubehör zu vermieten.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Badeeinrichtung,

bereits neu, samt Ofen, Wanne, Zu- und Ableitungsrohre und Hähnen, verkauft billig

Carl Feldweg.

Pappedächer

einfache u. doppelte
sogen. Klebedächer

Holzementdächer
Asphaltsolierungen
Asphaltböden jeder Art
Asphaltabstreifen
Dachlack, Holzcement,
Carbolinum, Eisenlack.

Richard Pfeiffer, Feuerbach
Asphalt- u. Theerprodukt-Fabrik

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

**Dr. Oetker's
Salicyl à 10**

genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Asphaltpappe, Carbolinum,

Dachlack, Holzcement
liefert billigt

Wirt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.